

Bibliodrama: Wie biblische Texte lebendig werden

Im Bibliodrama versteht man biblische Texte wie eine Anleitung für ein Theaterspiel, in das man die eigene Persönlichkeit einbringen kann. Angeleitet von einer Fachfrau oder einem Fachmann übernehmen die Teilnehmenden Rollen aus dem Bibeltext und deuten ihn improvisierend und schauspielend aus.

Mit einigen Übungen werden die Teilnehmenden zunächst angeleitet, ihren Körper bewusst wahrzunehmen. Dies kann in Form von Entspannungs- oder Bewegungsübungen stattfinden. Dann wird der biblische Text vorgelesen und Verständnisfragen werden geklärt. Anschließend geht es darum, die verschiedenen Rollen zu benennen, die in der Geschichte vorkommen. „Rollen“ können im Bibliodrama nicht nur Personen sein, sondern auch Gegenstände, Orte oder Gefühle. Auch im Text nicht benannte Personen können ins Spiel kommen. Dann spüren sich die Teilnehmenden in eine Rolle hinein, die sie im folgenden Spiel gerne übernehmen wollen. Bei der Vergabe der Rolle sollten Fragen zur Person oder zu Eigenschaften der Rolle im Vorhinein geklärt werden. Auch das Einfühlen in ähnliche, schon einmal erlebte Situationen erleichtert den „Schauspielern“ das Spiel.

Es kommt einiges in Bewegung

Jetzt wird im Raum eine Bühne markiert und mittels einfachster Requisiten ein Bühnenbild entwickelt (z.B. ein blaues Tuch markiert den Jordan, einige Stühle stellen eine Stadt dar usw.). Die Teilnehmenden betreten die Bühne und suchen sich den Platz, an dem sie in ihrer Rolle das Spiel beginnen wollen: der Täufer Johannes steigt mitten in den Fluss. Der Heilige Geist klettert auf einen Stuhl. Jesus steht mit ein paar Freunden am Rand ... und dann beginnt das Spiel.

„Es ist unglaublich spannend zu erleben, welche Dynamik biblische Geschichten bekommen können, wenn sie in ein freies szenisches Spiel eingebracht werden. Plötzlich ist man irgendwie mitten drin im Geschehen. Menschen und Orte werden lebendig. Die Dramatik einer biblischen Geschichte wird lebhaftig erlebbar. Manchmal entwickeln sich Geschichten im Spiel ganz anders als die biblische Vorlage. Da wird nicht nur Jesus getauft, sondern auch andere Menschen. Da spricht der Geist Gottes nicht nur zu Jesus, sondern auch zu anderen. Bei wieder einem anderen bleibt die Stimme stumm.“ (Frank Reintgen)

Ich spiele eine Rolle und spiele mich zugleich selbst

Nach einer gewissen Zeit wird das Spiel beendet. Die Mitspielenden werden aufgefordert, ein kurzes Statement zu geben, wie sie sich nach diesem Spiel in ihrer Rolle fühlen. Schließlich verlassen sie ganz bewusst ihre Rollen. In der anschließenden Auswertungsrunde steht die Frage im Mittelpunkt: Wie hat der oder die Einzelne das Spiel aus seiner und ihrer Rolle erlebt? Hier wird noch einmal konkret, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen persönlichen Zugang zu dieser Bibelstelle gefunden haben. Welche Begebenheiten im eigenen Leben deuten durch den Bezug zu Gottes Wort auf sein Wirken hin? Es wird deutlich, dass sie nicht nur eine Rolle, sondern auch ein Stück ihrer selbst und ihres

Glaubens ins Spiel eingebracht haben. Abschließend teilen sich die Mitspieler mit, was sie als Lernerfahrung aus diesem Spiel mitnehmen. Diese neue Sicht teilen sie im Gespräch mit anderen und reflektieren sie im Licht des christlichen Glaubens.

„Ich habe mich nach diesen für mich zunächst überraschend positiven Erfahrungen gefragt, was die Jugendlichen am Bibliodrama reizt. Ich glaube, es ist der ganzheitliche Ansatz, der hinter dem Bibliodrama steht: Da sind die Körperübungen, die zu Beginn stehen. Da ist das Hineinschlüpfen in eine andere Rolle. Da ist das Spiel, das eine große Nähe entstehen lässt zwischen einer biblischen Geschichte und den Mitspielern. All das kann dazu führen, dass eine biblische Geschichte nicht einfach eine Geschichte bleibt, sondern zu „meiner“ Geschichte wird. Mittels des Bibliodramas kann ich mich selber, meine Erfahrungen, mein Leben in der jeweiligen Geschichte entdecken. Gerade die symbolische Ebene von Geschichten kann mittels des Bibliodramas erlebt werden. Das alles führt dazu, dass die Jugendlichen plötzlich die Relevanz der Bibel für ihr Leben entdecken. Sie erleben, dass die Geschichten, die in der Bibel zu finden sind, auch nach Tausenden von Jahren einen Bezug zur Gegenwart haben und unser Leben bereichern können. Sie erleben im Bibliodrama Ermutigung, aber durchaus auch kritische Anfrage.“ (Frank Reintgen)

Bibliodrama ermöglicht Selbsterfahrung

Es gibt unterschiedliche Formen des Bibliodramas mit teilweise sehr hohen Selbsterfahrungsanteilen. Wichtig zu beachten ist, dass die Methode „Bibliodrama“ nicht leichtfertig eingesetzt wird. Der Spielleiter und die Spielleiterin müssen sich bewusst sein, dass im dramatischen Spiel bei den Teilnehmenden psychische und interaktive Prozesse in Gang gesetzt werden bzw. heftige Reaktionen ausgelöst werden können. Hier müssen ein Spielleiter oder eine Spielleiterin unbedingt die eigenen Grenzen und die der Teilnehmenden kennen und berücksichtigen, um diejenige Form des Bibliodramas zu wählen, der er oder sie in der Aufgabe der Spielleitung auch gewachsen ist. Je größer der Selbsterfahrungsanteil eines Bibliodramas ausfällt, desto erfahrener und geschulter müssen der Spielleiter oder die Spielleiterin sein.

„Trotzdem können einfache Formen des Bibliodramas sehr gut in die Jugendarbeit integriert werden. Es muss nicht immer sprachlich unterlegt sein, es können auch pantomimische Szenen oder nur Standbilder entstehen. Ich möchte Mut machen, das Bibliodrama als einen Weg zu entdecken, Jugendliche nachhaltig mit der Bibel in Berührung zu bringen. Gelegenheiten hierzu gibt es öfters als man zunächst einmal denkt.“ (Frank Reintgen)

Bibliodrama mit Jugendlichen: Nach einem Artikel von Frank Reintgen (Köln), in: Anzeiger für die Seelsorge, 9/2003: 48f, Kontakt P. Thomas Heck svd

Weitere Hinweise finden Sie hier:

➔ www.die-bibel-lebt.de/bibliodram2.htm